Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 82 (1931)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurde jedoch später nicht dort, sondern im Bezirk Manila, in Los Bannos, als Teil einer Ackerbauschule gegründet.

Im Jahre 1915 wurden die zwei ersten Diplome erteilt. Acht Jahre später konnte der Unterricht erweitert und demjenigen der Forstschulen in den Vereinigten Staaten angeglichen werden. Bis heute wurden 381 Forstleute diplomiert, von denen 232 in der staatlichen Forstverwaltung, 17 in Holzhandelsgesellschaften, 23 in andern Ländern und einige in verschiedenen andern staatlichen Verwaltungen, im Eisenbahndienst und in der Armee Anstellung fanden. Im Jahre 1916 ging man zur Gründung einer Abteilung für Forstwirtschaft an der Universität in Manila über, die den verschiedenartigen Bedürfnissen des Landes angepaßt ist, unter gleichzeitiger Errichtung eines neuen Lehrreviers „Mount Makiling".

Allmählich wurden die Bedingungen für den Eintritt in die Schule verschärft und die Abteilung zu einer selbständigen Forstakademie ausgebaut. Je nach der Dauer des Studiums werden drei Grade von Prüfungen abgelegt und alle Absolventen finden leicht Anstellung, sei es in der Staatsforstverwaltung, sei es in Privatverwaltungen oder in der Holzindustrie. Als Direktor der Schule amtet seit dem Jahre 1911 Arthur F. Fischer, Direktor der Philippinischen Forstverwaltung. Diese hat zur Feier des zwanzigjährigen Bestehens der Schule eine reichillustrierte Festnummer der Vierteljahrsschrift « The Makiling Echo » (Band IX, Heft 3) herausgegeben, der die vorstehenden Angaben entnommen worden sind.

Bücheranzeigen.

Schweizerischer Forstkalender, 1931. Taschenbuch für Forstwesen, Holzgewerbe, Jagd und Fischerei. 26. Jahrgang. Herausgegeben von *Roman Felber,* Forstingenieur. Druck und Verlag von Huber & Cie. A.-G., Frauenfeld. Preis Fr. 3.80.

Agenda forestier et de l'industrie du bois 1931. Herausgegeben von der Société vaudoise de sylviculture avec la collaboration de l'Association forestière vaudoise. 24. Jahrgang. Librairie centrale et universitaire. Edition R. Freudweiler-Spiro, Lausanne. Preis gebunden Fr. 2.75.

Taschenkalender für den Forstwirt, für das Jahr 1931. 50. Jahrgang. Herausgegeben von Ingenieur Dr. Friedr. Hempel, Wien. Verlag von Morik Perles. Preis Mk. 2.60.

Meyers Lexikon, in 12 Bänden. Siebente, völlig neu bearbeitete Auflage. Band 11 (Seefeld bis Traun). In Halbleder gebunden RM. 30. Verlag Bibliographisches Institut A.-G. in Leipzig.

Infolge starken Stoffandranges sind wir mit der Berichterstattung sehr in Rückstand geraten. Der hier zu besprechende 11. Band ist schon

vor mehreren Monaten erschienen, und inzwischen ist das grosse Werk, nach Erscheinen auch des 12. Bandes, zum Abschluss gelangt.

Was über Inhalt und Ausstattung schon früher gesagt wurde, gilt auch hinsichtlich des 11. Bandes. Er steht durchaus auf der Höhe der früheren und ist ebenfalls mit einer grossen Zahl schwarzer und farbiger Tafeln, sowie mit zahlreichen Textabbildungen ausgestattet. Ebenso enthält er wiederum viele geographische Karten und Stadtpläne, von denen wir hier nur erwähnen: Sibirien, Spanien, Sprachenkarte, Staatsformen der Erde, Stockholm, Südafrika, Südpolarländer, Südslawien, Tokio, während die Stichwörter: Setzmaschinen, Spektralanalyse, Sport, Steinkohle, Tiefseeforschung wiederum einen Begriff von der grossartigen Vielseitigkeit eines auf der Höhe der Zeit stehenden Lexikons geben, das nicht nur Nachschlage-, sondern auch Lese- und Bilderbuch ist und daher nicht nur in die Redaktionsstube und in die Bibliothek, sondern in jedes Haus gehört. *K.*

Meteorologische Monatsberichte.

Der *Juli* stand in ausgesprochenem Gegensatz zu dem hochsommerlich warmen, trockenen und heitern Juni: er war kühl, trüb und ausserordentlich niederschlagsreich. Der monatliche Wärmeausfall betrug durchschnittlich 1—1½°; um 2—3° war der Monat kälter als der vorangegangene Juni. Die Tagesmittel der Temperatur haben — nach Ablauf der ersten Woche — ganz überwiegend *unter* den normalen gelegen. — Bei den Niederschlagsmengen wurden Beträge erreicht, die im Bergland und Tessin rund 1½ mal, im Mittelland und Jura mehr als doppelt und am Genfersee bis zu 2¾ mal so gross waren wie die des langjährigen Durchschnittes. Genf hat seit 100 Jahren keinen gleich nassen Juli gehabt, andere Stationen (Bern, Basel) seit Beginn ihrer jetzigen Beobachtungsreihe, also seit bald 70 Jahren; in andern Gebieten (Zentralschweiz) sind die diesjährigen Julimengen gelegentlich schon erreicht oder überschritten worden. In Höhe des Säntis war die Zahl der Tage, an denen der Niederschlag in Form von *Schnee* fiel, etwa doppelt so gross, als für den Juli normal ist. — Der hohe Grad der Bewölkung, die nur im Süden und im Südwesten annähernd normal war, kommt insbesondere in der meistenorts sehr kleinen Zahl « heller » Tage zum deutlichen Ausdruck, ferner in den Sonnenscheinaufzeichnungen, die im Süden und Südwesten 20—30, sonst aber 50—70 Stunden zu wenig aufweisen.

Bei wenig ausgeprägten Druckverhältnissen über dem Kontinent war der Monatsanfang noch hochsommerlich warm und vielfach heiter; von den auftretenden Wärmegewittern brachten die vom 1. und 2. strichweise starken Regen und Hagel. Durch eine rasche, starke Druckzunahme im Gebiet der Biscaya wurde dann mit dem 6. eine neue Situation geschaffen, die durch stärkeres Druckgefälle zwischen West- und Osteuropa charakterisiert war und die Zufuhr polarer Luft nach Mitteleuropa begünstigte. Ein erster Schwall traf am genannten Tage unter heftigen Gewittererscheinungen, Hagel, Regen (Lausanne 56 mm)